

L.: *Korrespondenz der Associatio perseverantiae sacerdotalis*, 1892, n. 5; H. Zschokke, *Geschichte des Metropolitankapitels zum hl. Stephan in Wien*, 1895; J. Fried, *Das Metropolitan-Kapitel von St. Stephan in Wien*, phil. Diss. Wien, 1952. (Loidl)

**Koller Wilhelm** (Guillaume), Maler.

\* Wien, 1829; † bei Nancy, 1884 (oder Brüssel, 1885?). Stud. an der Wr. Akad. der bildenden Künste unter F. G. Waldmüller, setzte 1851–55 seine Stud. in Düsseldorf, Paris und Antwerpen fort und ließ sich 1859 in Brüssel nieder. Ab 1869 lebte K. in Paris. Auf den Ausst. des Kunstver. in Wien waren zwischen 1852–56 Zeichnungen nach Gedichten H. Heines und N. Lenaus ausgestellt, gelegentlich auch Aquarelle. K. malte hist. Kostümbilder von ungewöhnlicher Virtuosität.

W.: Erzherzog Ferdinand und Philippine Welsch, 1863, Privatbesitz in Holland; Brautzug Maximilians I. und Maria von Burgund, 1881; Faust und Gretchen; etc.

L.: *Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., Bd. II/2, 1895; L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jh., 1903.* (Wacha)

**Kollert Viktor**, Internist. \* Wien, 17. 7. 1887; † Wien, 18. 5. 1933. Stud. Med. an der Univ. Wien, 1911 Dr. med. Trat als Hilfsarzt in die 2. Med. Klinik in Wien ein, wo er 1919 — nach seiner Militärdienstleistung im Ersten Weltkrieg als Landsturmarzt — Ass. wurde. 1923 für Innere Med. habilit., hielt er 1929/30 die Hauptvorlesung für den erkrankten Prof. Ortner ab und wurde 1931 Vorstand der med. Abt. des Wilhelminenspitals. K., ein hervorragender Diagnostiker, der sich schon während des Krieges mit Nierenpathol., damals vor allem mit Nephritis, beschäftigt hatte, widmete sich auch in der Folge vorwiegend diesem Zweig der Med. und galt bald als bester Kenner der Nierenerkrankungen. Seine Vorlesungen waren im In- und Ausland bekannt. Besonders hervorzuheben sind seine refraktomet. durchgeführten Arbeiten über die Lagerung und Verschiebung der verschiedenen Eiweißgruppen. Kleinere Abhh. widmete K. der Rassenforschung, dem Fleckfieber, Tuberkulinproblemen, therapeut. Fragen und in seinen letzten Jahren auch dem Gefäßsystem.

W.: Fleckfieberstud., in: Beitr. zur Klinik der Infektionskrankheiten 6, 1917, S. 44 ff.; Über die Entstehungsbedingungen der Feldnephritis, in: Wr. klin. Ws., Jg. 32, 1919, S. 191 ff.; Diät bei Nierenerkrankungen, in: Wr. klin. Ws., Jg. 38, 1925, S. 74 f.; Über die klin. Verwertbarkeit der Veränderungen des Bluteiweißbildes, in: WMW, Jg. 75, 1925, Sp. 231 ff.; Therapie der Nephrosklerose, in: Wr. klin. Ws., Jg. 40, 1927, S. 1087 ff.; Entstehungs- und Heilungsbedingungen der Retinitis nephritica,

in: Z. für klin. Med., Bd. 106, 1927, S. 449 ff.; Herz und Niere, in: Wr. klin. Ws., Jg. 41, 1928, S. 587 ff.; Grundlagen der ätiolog. Behandlung der Nierenerkrankungen, 1929; Komatöse Zustände, in: Bücher der ärztlichen Praxis 14, 1929; Zur Darstellung und Behandlung der Erkrankungen der peripheren Arterien, gem. mit M. Sgalitzer, R. Demel und H. Ranzenhofer, in: Wr. klin. Ws., Jg. 43, 1930, S. 833 ff.; Nephritis, ebenda, Jg. 44, 1931, S. 1265 ff.; etc.

L.: *Felerl. Inauguration 1932/33; WMW, Jg. 83, 1933, S. 630 f. und 1272; Fischer 1, S. 799.* (Red.)

**Kolltschka Jakob**, Pathologe. \* Biela (Bělá, Böhmen), 4. 7. 1803; † Wien, 13. 3. 1847. Stud. Med. an der Univ. Wien, 1836 Dr. med.; 1830–40 arbeitete er mit kurzen Unterbrechungen an der unter Rokitskys Leitung stehenden patholog.-anatom. Lehranstalt im Allg. Krankenhaus in Wien. Ab 1837 hielt er bereits regelmäßig Privatkurse über patholog. Anatomie, die sich eines großen Zulaufes erfreuten und in denen K. ein glänzendes Lehrtalent entwickelte. 1840–43 war er als Primararzt am Filialspital der Barmherzigen Schwestern in der Leopoldstadt tätig. 1843–47 Prof. der Staatsarzneikde. und medicin. Polizei an der Univ. Wien. In seiner gem. mit Skoda verfaßten Arbeit „Über Pericarditis“ wurde das Ergebnis der Leichenuntersuchung bei dieser Affektion mit den Beobachtungen am Krankenbette in einer bis dahin noch unerreichten Weise in Zusammenhang gebracht und das Wesen der patholog.-anatom. Diagnose ersichtlich gemacht. Übrigens blieb diese meisterhafte Arbeit außer seiner Diss. die einzige größere literar. Leistung K.s, der mehr durch das lebendige Wort und die Tat als durch die Schrift wirkte. Durch die Art seiner Todeskrankheit — er starb an einer Leichenvergiftung — fand sein Name Eingang in die medizingeschichtliche Literatur, da I. Semmelweis später K.s Obduktionsprotokollen die entscheidende Bedeutung für das Erkennen der Ursache des Kindbettfiebers zuschrieb.

W.: De arrosionibus membranae mucosae tubi intestinalis, med. Diss. Wien, 1836; Über Pericarditis, gem. mit J. Skoda, in: Österr. Jbb., 1839; etc.

L.: *Wr. Ztg. vom 18. 3. 1847; Vierteljahrs. für die prakt. Heilkde., Jg. 5, 1848, Bd. 2, S. 132; Neuer Nekrolog der Dt., Jg. 25, 1847, S. 206; Hirsch; Pagel; Lesky, s. Reg.; Wurzbach.*

(Unterainer)

**Kollmaneck Ferdinand**, Musiker. \* Wien, 11. 2. 1871; † 1941. Besuchte das Gymn. in Wien und Prag und stud. Musik in Wien (A. Hermann und F. Wagner, Zither), Sondershausen (E. Kühns) und Prag (Geißler). Ab 1894 war er in Wien als